

**SCHWEIZER  
BAUMUSTER-CENTRALE  
ZÜRICH**

**KONZEPT: «Raum - Materie - Atmosphäre»**

Barozzi Veiga Architekten, Barcelona

Vortrag und Gespräch mit Apéro in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich  
**Donnerstag, 26. Januar 2017 von 18 bis 20 Uhr**

**Referent:**

Alberto Veiga, Architekt, Barozzi Veiga Architekten, Barcelona  
Vortragssprache Englisch

Kostenlos, Anmeldung bis 24.01.2017 an [thema@baumuster.ch](mailto:thema@baumuster.ch)



Mit der Erweiterung des Kunstmuseums in Chur, dem Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne und dem Tanzhaus in Zürich realisiert das Büro Barozzi Veiga aus Barcelona gleich drei Kulturbauten innert kürzester Zeit in der Schweiz. Aus ihrer archaischen, elementaren und somit monumentalen Erscheinung resultieren einprägsame Bauten mit Strahlkraft, welche immer aus der genauen Lektüre des Ortes entstehen.

Der Italiener Fabrizio Barozzi und der Spanier Alberto Veiga, gründeten nach einem gewonnenen Wettbewerb 2004 ihr eigenes Architekturbüro in Barcelona. Für die Philharmonie in Stettlin, Polen wurde dieses 2015 mit dem Mies van der Rohe Award, dem wichtigsten Architekturpreis der EU, ausgezeichnet. **Alberto Veiga** wird am Anlass über die jeweiligen Herangehensweisen des Büros sprechen und die Herausforderung vom Bauen

in unterschiedlichen Baukulturen erläutern.

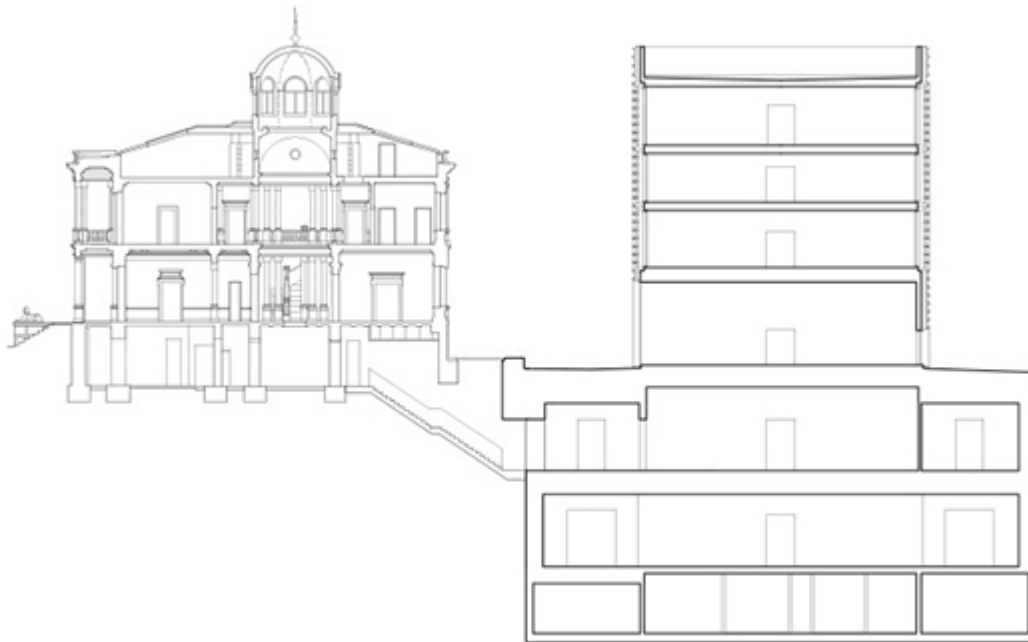


Kunstmuseum Chur 2012-2016

### **Neubau mit Geschichte**

Das Bündner Kunstmuseum ist seit 1919 in der Villa Planta untergebracht, die Jacques Ambrosius von Planta 1874 als Wohnhaus nach einem Entwurf des Architekten Johannes Ludwig im orientalischneklassizistischen Stil errichten liess. Die erste Renovierung erfolgte in den 1980er Jahren. Die Arbeiten wurden damals von Peter Zumthor, Peter Calonder und Hans-Jörg Ruch geleitet.

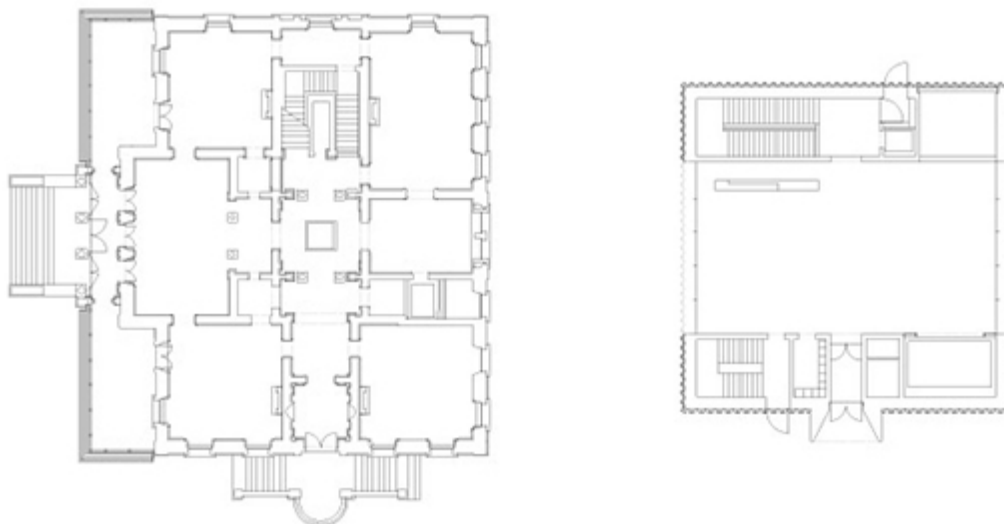
Mit dem Neubau machte das Museum einen grossen Sprung, auch dank einer Schenkung über 20 Millionen Franken von Henry Carl Martin Bodmer. Der schlichte Kubus dient neu als Haupteingang zur Sammlung. Über die Fassade des Neubaus legen die Architekten ein Betonmuster, das sich auf die orientalischen Muster der Villa bezieht. Das Ergebnis: ein monolithischer Block, minimalistisch und ornamental zugleich.



Querschnitt, Kunstmuseum Chur 2012-2016

### **Unterirdische Verbindung**

Drei Viertel des neuen Gebäudes sind unter dem Boden. Die architektonischen Regeln dafür sind aus dem Altbau abgeleitet, der an palladianische Villen angelehnt ist: Ein symmetrisch strenges Punkthaus.



Grundriss Erdgeschoss, Kunstmuseum Chur 2012-2016

### **Materialisierung**

Sachlich, beinahe kühl ist die Atmosphäre in den Räumen. Die Parallelen zu den Erweiterungen der Kunstmuseen in Basel und Zürich sind offensichtlich: Alle drei wirken monumental, ohne dem Bestand die Schau zu stehlen, und

reduzieren die Materialien auf Grautöne aus Beton, Metall und Glas.



Eingangshalle, Kunstmuseum Chur 2012-2016

Ein heller Bodenbelag, der das ganze neue Haus umgibt, zeichnet als virtuelles Dach die Ausdehnung der unterirdischen Galerien nach. Ein schmaler, hoch aufstrebender Rahmen markiert den neuen Eingang zum Doppelhaus. Durch eine niedrige Glastüre gelangt man in ein weites, lichtdurchflutetes Foyer, das durch ein wandgrosses Fenster den Bezug zur Villa herstellt.

### **Fabio Barozzi und Alberto Veiga**

Die beiden gut vierzigjährigen Architekten aus Barcelona, der Italiener Fabio Barozzi und der Spanier Alberto Veiga, lernten sich bei der gemeinsamen Arbeit im Büro vom Guilermo Vázquez Consuegra in Sevilla kennen. 2004 gewannen sie ihren ersten Wettbewerb, einen Sozialwohnungsbau in Ubeda und gründeten ihr eigenes Büro. Dieser Bau wurde nie ausgeführt, dafür ein anderer Wettbewerbserfolg für ein Kongresszentrum in der spanischen Hafenstadt Aguilas. 2007 gewannen sie den Wettbewerb für die Philharmonie in Stettin, Polen. Sieben Jahre dauerte die Planung für den Bau, der 2014 eröffnet wurde.



Philharmonie Stettin, Polen 2014

### **Philharmonie Stettin**

2007 gewinnen Barozzi Veiga Architekten den Wettbewerb für die Philharmonie in Stettin, Polen. Sie schlugen ein weiss durchschimmerndes Gebäude vor, dessen Dach sich in viele kleinen Giebel auflöst, ein Verweis auf die Giebelfassaden der Altstadt.



Foyer Philharmonie Stettin, Polen 2014

Im April 2011 begann der Bau des neuen fünfgeschossigen Gebäudes mit zwei Konzertsälen mit 953 und 192 Plätzen. Auf der Bühne ist Raum für 120 Musiker und 110 Sänger. Im Kontrast zum kühlen Foyer ist der grosse Konzertsaal mit Blattgold ausgeschmückt.



Grosser Konzertsaal, Philharmonie Stettin, Polen 2014

### **Musée des Beaux-Arts in Lausanne**

Gegen 135 Teilnehmer setzten sie sich 2011 beim Wettbewerb für das Musée des Beaux-Arts in Lausanne durch, der erste Erfolg in der Schweiz. Beim Bahnhof bauen die Architekten seit letztem Jahr einen Backsteinriegel, welcher ein altes Bahngelände zur Hälfte einverleibt und einen grossen Stadtplatz schafft.



Musée Cantonal des Beaux-Arts de Lausanne 2011-2020

### **Tanzhaus Zürich**

Der Neubau soll die einstige Maschinenhalle einer Seidenweberei an der Wasserwerkstrasse aus dem Jahr 1812 ersetzen, die ab 1945 zum Sitz der Schweizerischen Textilfachschule ausgebaut wurde und an den sich wandelnden Bedürfnissen der Schule in mehreren Etappen angepasst worden war.



Tanzhaus, Zürich 2014-2017

Durch die präzise Einbettung des entlang der Limmatseite abgestuften

Gebäudekörpers in die Topographie erinnert das Projekt eher an eine barocke Gartenanlage als an ein Gebäude. Es bildet einen Sockel für das denkmalgeschützte Gebäudeensemble und unterstützt durch den minimalen baulichen Eingriff deren Zusammenspiel. Über eine Aussentreppe entsteht zudem eine direkte Verbindung zum Kloster-Fahr-Weg.

Wir danken diesen Firmensponsoren für ihre Unterstützung des Abends:

BETONSUISSE, Bern  
EMCH Aufzüge AG, Bern | Zürich  
Park Books, Zürich

**BETONSUISSE**



---

**KONKRET: Fachgespräch mit Brownbag-Lunch**

«gewobene Erscheinung», Westlink-Areal beim Bahnhof Zürich-Altstetten,  
**Ernst Schweizer AG, Metallbau**

Donnerstag 19. Januar 2017 12.15-13.30 Uhr

**Referenten:**

Markus Siemienik, Dipl. Ing. TU Architekt MAS ETH,  
Projektleiter Burkard Meyer Architekten BSA  
Pius Baumeler, Verkaufsleiter Ernst Schweizer AG, Metallbau

Kostenlos, Anmeldung bis 17. Januar 2017 an [thema@baumuster.ch](mailto:thema@baumuster.ch)





**Adresse:**

Weberstrasse 4  
8004 Zürich

**Öffnungszeiten:**

Mo. - Fr. von 9-17.30 Uhr

**SBC·2**

**facebook**

**Kalender**

Klicken Sie [hier](#), wenn Sie sich von unserem Newsletter abmelden möchten.